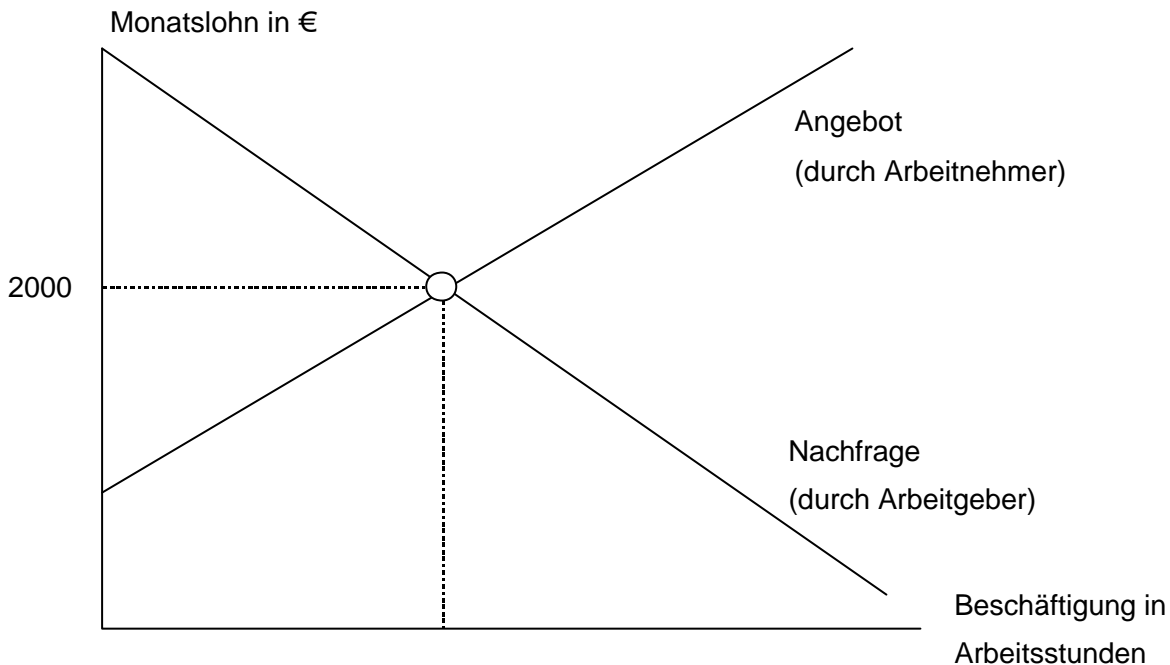


Folgen von Mindestlöhnen

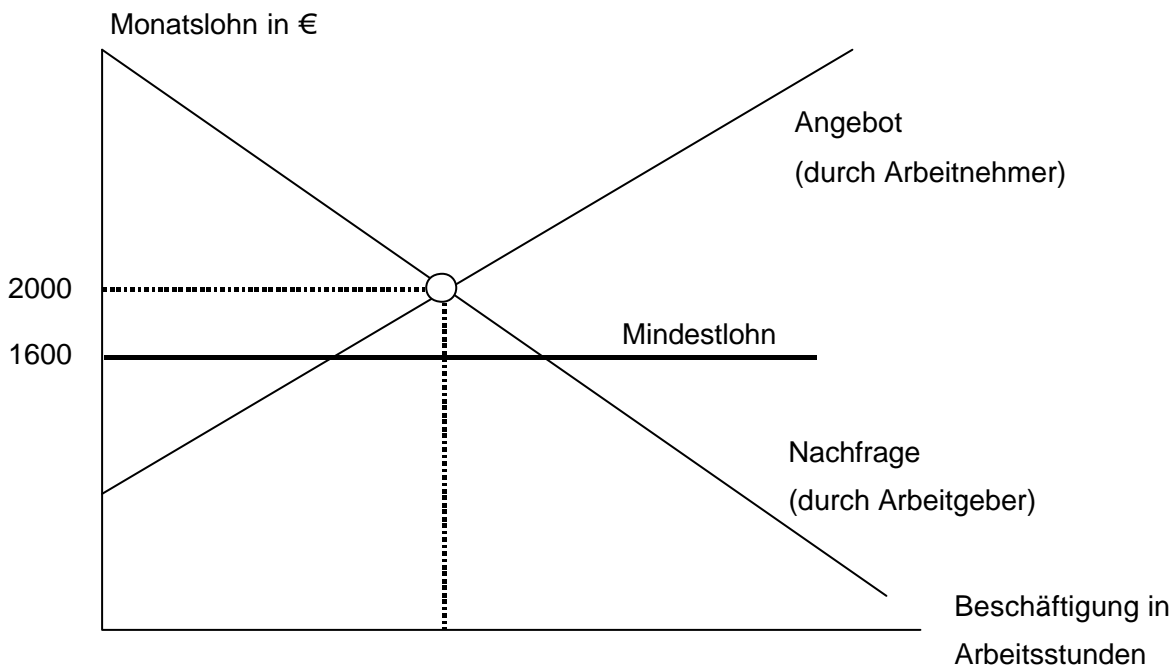
In verschiedenen Ländern bestehen gesetzliche Mindestlöhne (pro Monat). Diese betragen z.B. in Frankreich € 1154, in Spanien € 491 ("Die Zeit" vom 26. August 2004, S. 19). Im Rahmen der Arbeitsmarktreformen wird auch in Deutschland die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes diskutiert.

Die Wirkungen eines Mindestlohnes können verschieden sein.

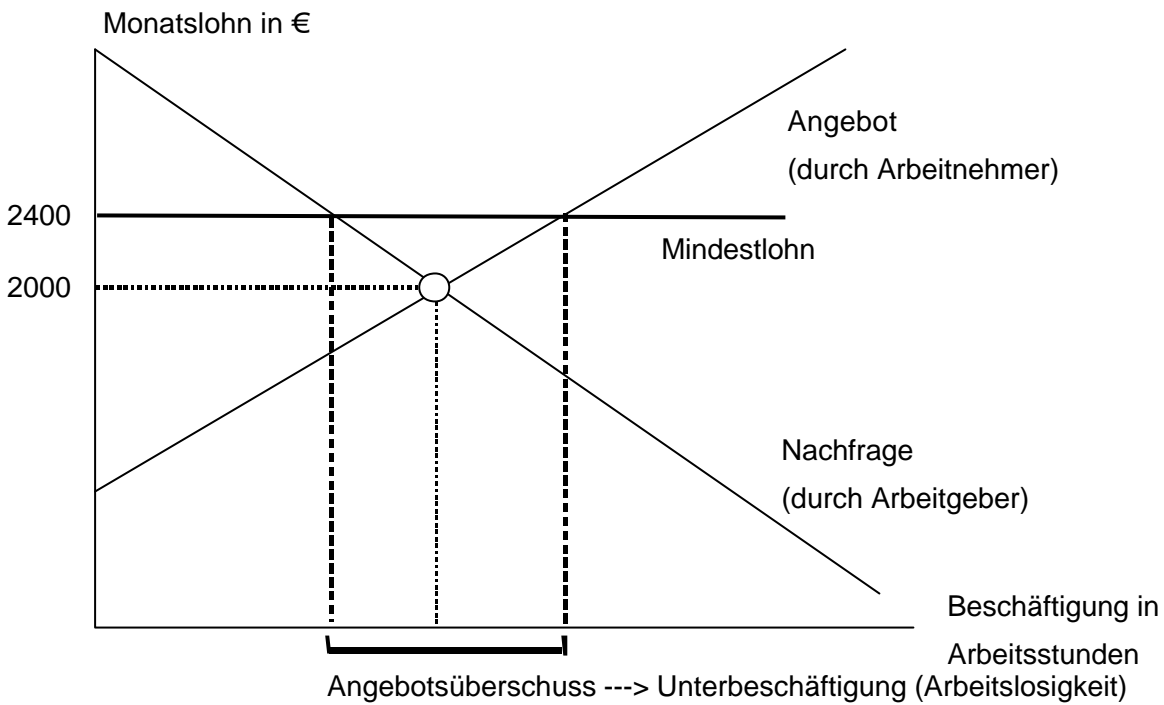
1. Nehmen wir als Ausgangslage den folgenden Arbeitsmarkt:



2. Nehmen wir an, der neu einzuführende Mindestlohn betrage € 1'600. Dieser ist wirkungslos, weil der Marktlohn über diesem Mindestlohn liegt.

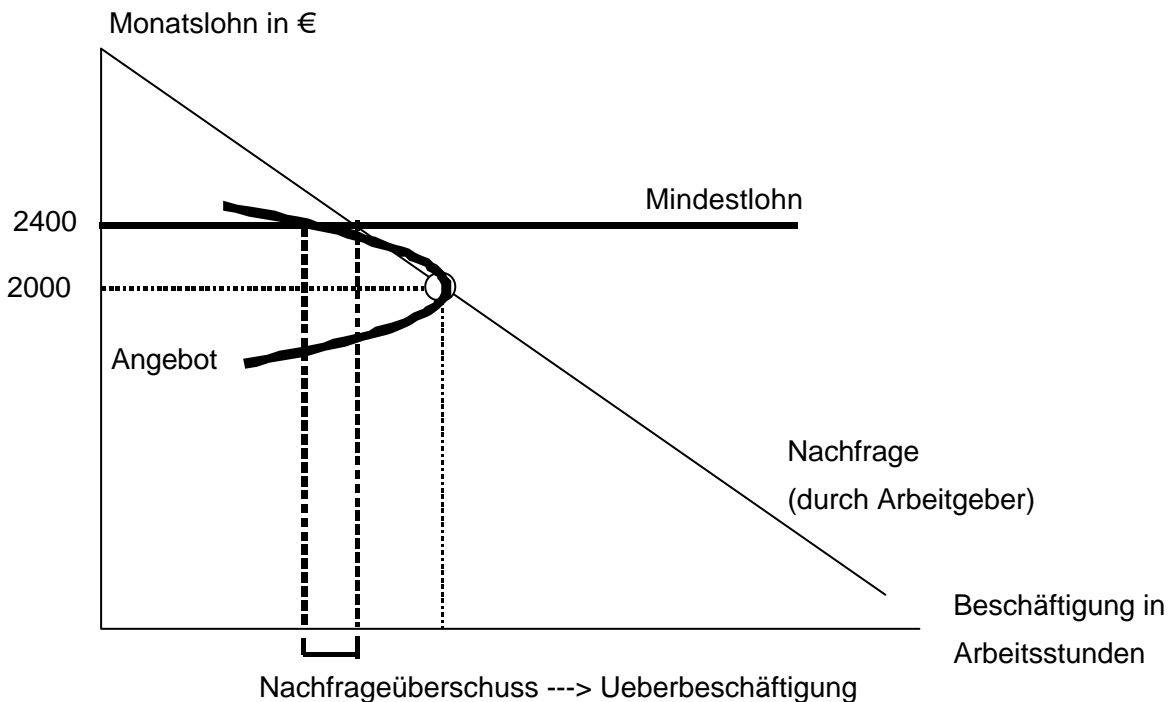


3. Anders präsentiert sich die Situation, wenn ein Mindestlohn von € 2'400 festgesetzt wird.



In diesem Fall führt der Mindestlohn zu Unterbeschäftigung und damit zu Arbeitslosigkeit.

4. Ist auch das Gegenteil, ein Nachfrageüberschuss, im Falle eines Mindestlohnes möglich? Dies ist nur im seltenen Fall denkbar, dass die Angebotskurve sich wendet.



Warum ist dies möglich? Ein höherer Lohn hat für die Arbeitnehmer zwei Folgen: Erstens bedeutet ein höherer Lohn ein höherer "Preis" für seine Arbeitskraft, also steigt die angebotene Arbeitsstundenzahl. Zweitens bedeutet ein höherer Lohn automatisch ein höheres Einkommen. Der Arbeitnehmer fühlt sich reicher und leistet sich mehr Freizeit (die natürlich als Alternative zur Arbeit auch angenehm ist). Ist der erste Effekt grösser als der zweite, treffen wir die konventionelle Angebotskurve an. Ist der zweite Effekt grösser als der erste, verläuft die Angebotskurve in der gleichen Richtung wie die Nachfragekurve. Dieser zweite Fall, auf Grund dessen ein Mindestlohn zu Ueberbeschäftigung führt, dürfte indessen selten sein.